Zwä Gsätzli

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 31 (1905)

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

i Jahresbeginn ift es gewiß am Plat, wenn sich junge Leute und alte, die noch nicht recht miffen, mo fie eigent= lich hingehören, befinitiv nach einem Berufe umfeben. Reffe und Better oder auch Patenkind fein, ift ein ichoner Beruf, wenn auf der andern Seite ber Deichfel ein Baul

ift, ber am Staatstarren gieht, ober wenn gar ein Bermandter auf bem Rantons= ober Bundesbod figt, ber fann bann leicht einem Better, wenn er auch ichabhaften Berftandes ober auch fonft nicht gang matellos mare, ju einem Memtchen verhelfen, und wenns gulett nur Laternenangunder ober Bundesbahnzuknöpfungsanftaltgarberobier mare. Schlieklich laffen fich ja auch Aemtchen machen und dem Charakter und den Fähigkeiten und Un= fähigkeiten bes Betenten anpaffen.

Aber die vielen, die feinen Better im Rat und feine Bafe haben, die bei einem Staatsgewaltigen gut angeschrieben ift, die muffen fich anders= wie behelfen. Auch der Eltern Pflicht ift es, ihre Rinder auf den rechten Weg zu leiten, zum Beispiel zu veranlassen, daß Knaben mit langwallenden Daaren Dichter werden, ein Samtjädlein toftet ja nicht viel und das andere gibt fich von felbft. Anaben mit einer ausgesprochen durftigen Leber muffen Sandwerker werden, da diefe am eheften Beit zu einem Frühschoppen fin= den und ja auch leicht des Decorums wegen felbst im Wirtshaus einen Zollstab in der Sand halten können. Leute, die schon in Bern gewesen find, behaupten zwar, alldaselbst könne man auch Leute, die nicht bem handwerkerstande angehören, ju allen Tagesstunden hinterm Schöpplein und beim Jag antreffen, man habe barum die Belvetia auf den Mungen jum Aufftehen gezwungen, damit fie ihre Lämmlein und Bodlein beffer überbliden fonne.

Rnaben mit bunnen Fingern find gut für Schneider oder Rlavier= lehrer, namentlich wenn fie fo wie fo hoch hinaus wollen, benn Rlavier= lehrer find tonangebend und Schneiber machen Rleiber und Rleiber machen Leute, also ift der marchand-tailleur gleichsam in gesellschaftlichem Sinne ber Berr der Schöpfung. Wer aber Schneiderbeine hat und doch nicht gern auf die Britiche hodt, der bilde fich jum Sonntagereiter = Inftruttor aus. Gin appetitlicher Beruf bleibt immer ber Rentier, gu bem außer ben Wertschriften nur noch ein Gutterlein mit Del nötig ift, jum Schmieren der Couponscheere. Am beften fährt, wer fein Bermögen in fremden Lanben gemacht, fo ober fo; tehrt er gar noch mit einem etwas gelblich ange= rauchten Tropengeficht nach Saufe, fo gilt er für einen Propheten im Bater: lande und tann fofort Stadtrat werden in ber Beimat, die er breißig Sahre lang aus den Augen verloren. Wer gern in den Stragen promeniert ftatt babeim zu arbeiten, muß fich an einem Ort als Landjäger engagieren laffen, mo diefen Leuten, die barum extra Sanbicube tragen muffen, ver= boten ift, ihre Bflicht ju tun, wie den ruffifchen Rofaten, wenn der Bobel über die Juden herfällt. Auch wer die Ghe als Beruf auffaßt und eine alte Fregatte beiratet, die gern bemannt fein möchte, tut eine gute Bahl, wenn fein Berftand und Berg von minderer Qualität ift; jedenfalls wird er aut gefüttert! Auch ein folder Mann tann es weit bringen, in Gerichts= ämter jum Beifpiel, wo das Berheiratetfein als Beweis von großem Scharffinn gilt, hat er nunmehr Butritt. Statt Rinder gibts in der Bohn= ftube ein Biertelbugend gunde und ein Quartett Ragen, vielleicht auch einen breifarbigen Papagei, ben man ja leicht ju Rosewörtern abrichten fann, wenn man felber den Atem nicht mehr bagu findet. Bum Schluß noch einige Reimlein, wo jedem die Wahl bleibt:

A la guerre, comme à la guerre! Rierlein focht man mit Madère. Doch den Madere fauft der Roch, auf der Rarte fteht er doch. Rünftler ohne ichwarze Loden, ichaffen Berte nicht, nur Broden; Rünftler ohne breiten Sut, mas fie tun, ift niemals gut. Beiftliche mit langen Bortern, muffen bies und bas erörtern, Muffen fich auf bas verfteh'n, mas fie niemals nicht gefeh'n. Bie's ber Apothefer hat, weiß man in der gangen Stadt, Gur zwei Bagen tauft er Rrauter, gibt fie um zwei Franklein meiter. Mert' bir bies, mein liebes Kind: Sang' bein Mantelein nach bem Wind, Bern ben Sund vom Ofen loden, friegft bu allzeit fette Broden. Ber nichts miffen will vom Dampf, dem bleibt g'Beben ftets ein Rampf.



Liber Stanispeditulus!

Der alte Hoorat hot die Sieduation richtig erfaßt, wenn er fingt: Eheu fugaces, Postume, Postume labuntur anni, auf Tuttlingisch: Die Jahre ungeres Lepenswandls ziehn an uns bereig fpeditif voriber, wie der fcnelle Rechtztripp. Wenn man noch 1 Jüngling ift und noch über 1 unbeschränkten Rehservenfond fon Jahrgangen verfigt, fo kompt eg auf 1 Baar Sihlfester mehr oter weniger nicht an. Haarhingegen ist es speziell 4 die fog. alben Jungfrauen gar nicht gleich, ob fie 1 Jahr mehr oter vinaigre unterschlagen muffen, wenn fie um das werthe Alter interbolliert werben. Dito mar es bis vor Rurgem 4 bie Läufenbett 1 fcmert= hafter Augenblid am Gihlfefter, wenn fie 1 neuen Jahrring betam, intem fie mich im Berb8 hatte, ich werbe event. eine Buschberere Läusenbett an= ichaffen. Seit fie hingegen erfahren bot, daß die geiftlichen und weldlichen Bfertekräfte bei mir bito theefinitif in Theekadeng begrifen find, ift es ihr Saucisson, wenn sie mit einer größern Jahrzahl Ediquettiert wirt.

Wenn ich nachtem in die Ehwigkeit apgerufenen Jahrgangs die Preifvertheilung eröfne, so muß ich gerechterweiße den 1. Krank dem hl. Bettruß zuerkennen 4 seine vorzieglichen Leistungen in der meteohrologischen Billmilerei, intem er vor allem einen "Tropfen" hot wachsen laffen, daß es bereits eine Thorheit, resp. eine Schande ift, wenn man 1 Apftinent ift. Wenn er in der ichweren Runft ber Wettervapritation, welche ihm in ben 80er Jahren ganglich aphanten gekommen war, nur noch einige geringe Fortschritte m8, so bringt er boch noch einmal einen 34er oter einen 65er jumeg und man weter ben Bah= nether noch den Därmometer mehr braucht.

Bas die Auf4ung der Antern anbetrieft, den Ridelpedikulus von Rugland, den Mitaladu von Jabanefien, den feufchen Ebi und den Tugend= Boldt von Böllgien, den Billy und den Grigglibarenführer Rosenfeld, von benen einige meinen, fie rangieren noch vor bem hl. Betrus, fo muß ich

bekennen, daß es 4 Etliche unter Ihnen am Ragionellften mare, wenn man Ihnen das Zeugnuß mit dem Mehrohr außftehlen murbe.

Da es in der heuligen Gidrift aber heiftt: "Die Rache ift m1", fpricht ber Herr, so nehme ich bafon Umgang und muniche Dir i gegneten neuen Dein Ladislaus. Corridor d'année.

Zwä Gsätzli.

Da gefter g'fat im größte Chyb: "Zom Töfel gang, bu bofes Wyb!" So ichmäx=i lieber nommä meh.

Was brüelest my so chögisch aa? Ond määnft ba Tofel fottemi ha? Er hät my gholt - fab ist jo wohr, Sie hat-mer patich gor Antwort g'geh: | Er ift myn Maa! - icho fieba Johr!

Am Telephon.

Nanu, oller Bulow, nu is Port Arthur doch jefallen. So is et, Majestät.

Und det fagen se man ruhig als ob fie an die jange Jeschichte jar nicht jelejen mare?

So is et ooch Majeftat, mir is bet Ding janglich Schnuppe.

Und wenn nu der Ruge weiter jekloppt wird?

Na, bann wird ber Ruge man eben jekloppt find

Berrjott von Strambach, fie find aber heute von eener jang infamichten Bfleamatigität.

Majestät werden doch nich wollen dat id mir Rikolausens Ropp gerbrechen foll?

Beeg Jott nee, bet will id nich, aber id jloobe boch bet Recht gu haben von sie etwas propere Antworten zu verlangen.

Na, benn verlangen se man zu, Majestät.

Id möchte nu miffen wie id mir gu die Sache ftellen foll.

Wissen se mat Majestät? Telegraphieren se man nach Beiersburg und nach Japan eene Kondo= und eene Fratulationsdepesche, aber fein ufjepaßt dat fe man nich verwechselt werden.

Na, na, fie unjemutlicher Klugscheißer, zujeln se een bisken ihre freche Schnauge.

Majestät, id habe immer an mich jehalten un mir wie een jebildeter Mensch benommen, nu muß id aber dringend bitten mir nich zu provozieren. Nanu, nur nich jleich fo aufbraufend, fie hans Dampf.

3d bin foviel id weeh Bernhard jedooft worden un heehe nich hans. Ach wat, sie heißen eejentlich jar nischt mehr.

Majestät, id bitte fich zu mäßigen sonst verklage ich sie megen Ehrenbeleidigung.

Re, fo mat lebt ja nich mehr! Det jrengt ja an Majestätsbeleidigung, nu aber fort von's Telephon, fonft fpude id ihm noch uf feinen blonden Dukeltopp.

Adien Majestät, spuden fe man gu! -